

Merseburger Correspondent.

Erkheut täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Beamten,
1,62 Mark durch die Post incl. Postgeb.

Nr. 42.

Freitag den 19. Februar.

1904.

Rußland und Japan.

In der Verbreitung von Nachrichten vom Kriegsschauplatz über Rußland wie Japan große Zurückhaltung. Infolge dieser ist aus den vorliegenden Mitteilungen nicht klar ersichtlich, was es mit einer zweiten Schlacht bei Port Arthur am letzten Sonntagabend auf sich hat. Das aus Wladivostok ausgehende Geschwader soll dorthin zurückgekehrt sein. Nur soviel dürfte sicher sein, daß die Japaner Korea vollständig besetzt halten und große Truppenmassen der Russen und Japaner nur durch den Zuluß von einander getrennt sind.

Vom Kriegsschauplatz.

Aus Port Arthur wird der offiziellen russischen Telegraphenagentur vom Dienstag gemeldet: Hier ist die Lage unverändert. Nach einer „Reuter“-Melbung über Niutschwang, wo die Besatzungen von den Russen verstärkt werden, hat sich der Statthalter Alexejew in Begleitung seines Generalstabes nach Chabarbin begeben. In Chabarbin zweigt sich bekanntlich die nach Port Arthur führende Bahn von der nach Wladivostok gehenden sibirischen Eisenbahn ab.

Auffällig ist, daß in russischen Meldungen nicht die Rede ist von weiteren Aktionen der japanischen Flotte vor Port Arthur. Von diesem Mittwoch wird russisch-offiziell aus Port Arthur gemeldet: „Nach dem Kampf bei Port Arthur hat sich das japanische Geschwader mit einem Verlust von drei Schiffen nach dem Süden und nach Tschemulpo zurückgezogen.“ Es scheint sich diesem Kampf um Port Arthur nicht mehr um den ersten Angriff der japanischen Flotte zu handeln. Denn nach einem am Dienstag in Tokio eingelaufenen Bericht hat die japanische Torpedoflotte die russische Flotte bei Port Arthur am jüngsten Sonntag wiederum angegriffen. Ein russisches Schiff soll beschädigt worden sein.

Bei dem ersten Angriff auf Port Arthur am 9. d. M. hat, wie der „Voss. Ztg.“ aus Tokio gemeldet wird, jedes der japanischen Schiffe auf eine Entfernung von 2000 Metern alle 10 Minuten einen Schuß abgegeben. Nach der Auslage eines fremden Offiziers, welcher sich in Port Arthur vom 8. bis 11. Februar aufgehalten hat, lag zur Zeit „Retwina“ auf einer Untiefe aufgelaufen im inneren Hafen, „Balarawitsch“ wurde in den Hafen eingebracht und „Zellada“ war aufgelaufen an der Einfahrt. Sämtliche Schiffe sind außer Gefahr gesetzt. Durch die Beschädigung am nächsten Morgen wurde „Rowit“ schwer beschädigt, während „Mesold“, „Diana“ und „Woltawa“ bloß leichtere Beschädigungen erlitten.

Von japanischen Kriegsschiffen eingeschlossen sind, wie nach amerikanischen Meldungen in Seoul gerüchweise verlautet, drei russische Schiffe in Wonsampho.

Korea ist vollständig in den Händen der Japaner. Sie sollen 100.000 Mann dort gelandet haben. In Genfan an der Mündung von Korea sollen 60.000 Mann zusammengezogen sein, die dazu bestimmt sind, in die Mandchurie einzuziehen.

Genfan liegt ungefähr an der schmalsten Stelle der Halbinsel, so daß von hier aus der Vormarsch auf den Zuluß und Wudun noch leichter angetrieben werden könnte, wie von Seoul aus. Außerdem haben die Japaner hier den Vorteil ungehörter Landung und eines gesicherten Aufmarsches ihrer Truppen. Diese Meldung behauptet die Vermutung, daß die Japaner vielleicht ganz wo anders gelandet sind, als wo die Russen sie gesucht haben.

Die Russen fahren fort, Truppen nördlich von dem die Grenze gegen Korea bildenden Zuluß zusammenzubringen, da sie dort den Hauptaufmarsch mit den Japanern erwarteten und fürchteten, daß der Versuch gemacht werden würde, die Verbindung zwischen Port Arthur und Wladivostok abzuschneiden. In einer russischen Meldung heißt es: „Unser Mobilisierung geht vorzüglich vor sich.“

Die Japaner haben jüngst an der Mündung des Zulußes eine Flottendemonstration vorgenommen. Die Russen glauben, das Manöver scheine den Zweck gehabt zu haben, die Aufmerksamkeit der russischen Behörden zu täuschen. Zu gleicher Zeit habe sich im Golf von Pautung unter dem Schutze von Kreuzern eine große Truppenbewegung vollzogen, die auf eine Zerstörung der Eisenbahn im Hinterlande von Port Arthur gerichtet gewesen sei.

Ueber japanische Landungen in Korea meldet die „Agence Havas“ noch: Drei Transportschiffe, auf welchen sich Krutis und Kriegsmaterial befanden, gingen vergangene Woche von Nagasaki ab und löschten die Ladung in Tschemulpo. Acht Dampfer mit Truppen und eine Anzahl anderer Fahrzeuge mit Kriegsmaterial gingen gleichfalls mit der Bestimmung für die Westküste von Korea ab. Kavallerieparouillen wurden bereits in Widschu, ganz in der Nähe des Zulußes, gelandet.

Wo das russische Wladivostok-Geschwader sich aufhält, ist unbekannt. Englische Dampfer wollen über Schanghai aus Tokio erfahren haben, daß die russischen Kreuzer „Wogajir“, „Gromoboi“, „Nossija“ und „Kurik“ nach Wladivostok zurückgekehrt seien. Japanische Torpedobootzerstörer sind an der Nordwestküste von Japan auf der Suche nach dem russischen Wladivostok-Geschwader.

Zur Lage in Wladivostok wird dem „Reuterischen Bureau“ über den Post aus Tokio gemeldet: Flüchtlinge erklären, daß Wladivostok nicht darauf vorbereitet sei, einem Angriffe Widerstand zu leisten. Es seien dort weder Torpedos noch Minen vorhanden und zehn Torpedoboote vom Eise eingeschlossen.

Der beschlagnahmte deutsche Dampfer „Emma“ ist von den Japanern unter der Bedingung freigelassen worden, daß er einen anderen Bestimmungsort wählt.

Die Stimmung in Rußland.

Ueber die Flucht von russischen Kosaken berichtet die Münchener „Allgem. Ztg.“ aus Lemberg: „50 russische Kosaken, die zum Abmarsch nach Ostasien bestimmt waren, sind mit ihren Herden und in voller Ausrüstung über den Brzupluß aus östereichisches Gebiet übergetreten.“

Von dem Vorgehen gegen Tibet erwartet Rußland nichts Gutes. In militärischen Kreisen in Petersburg verlaute, der Generalkommandant der russischen Truppen in Turkestan Zwanow, der dieser Tage mit dem Generalgouverneur von Petersburg nach Tschifent zurückgekehrt ist, sei angewiesen, Maßnahmen zu ergreifen, um zur Einleitung einer militärischen Aktion auf der Seite von Indien in dem Falle bereit zu sein, daß England eine offen feindselige Haltung gegen Rußland einnehmen oder versuchen würde, irgend ein den russischen Interessen nachteiliges Unternehmen in Persien oder Tibet auszuführen.

Die Haltung der Mächte.

Der amerikanische Vorschlag über die Neutralisierung Chinas wird vorläufig ohne praktische Folgen bleiben. Oesterreich-Ungarn und Portugal haben zwar im Prinzip dem amerikanischen Vorschlag zugestimmt, aber Rußland hat überhaupt nicht geantwortet. Was nutzen also angesichts des Ausbleibens der russischen Antwort die Antworten aller übrigen Mächte? In dieser Situation hält das Staatsdepartement in Washington mit der prinzipiellen Zustimmung zu dem Vorschlag durch die Mächte, diese Angelegenheit für erledigt. Man hält dafür, so heißt es in einer „Reuter“-Melbung aus Washington, daß eine ins Einzelne gehende Erörterung des Vorschlags zum Zerfall des gegenwärtigen betriebenden Abkommens führen würde, daher wird jetzt kein Schriftwechsel über die Angelegenheit mehr erfolgen. Es wird bemerkt, daß in dem Falle einer Verletzung der Neutralität Chinas unter Ausschluß der Mächte

schurei für die Mächte noch Zeit sein werde, sich zu vereinigen, um den Schuldigen Vorstellungen zu machen.

Der französische Sozialistenführer Jaures hat auf dem Sozialistenkongress in St. Etienne dringend gewarnt: „Unter keinem Vorwande darf Frankreich in Ostasien eingreifen. Gibt es eine Geheimklausel in unserem Vertrag mit dem Bundesgenossen, die uns verpflichtet, ihm in bestimmten Fällen Hilfe zu leisten? Ich weiß es nicht. Sollte es aber eine solche Klausel geben, so würde ich sie als ungültig und nicht vorhanden betrachten, denn sie wäre ohne Zustimmung der Volkserreiter zustande gekommen. Das Bündnis mit Rußland war übrigens niemals nötig, und es ist jetzt nicht nur nutzlos, sondern gefährlich geworden. Man hat Frankreich eingeredet, daß es der Unterstützung eines Bundesgenossen bedürfte, so ist das Bündnis mit Rußland geschlossen worden. Die Jahre gingen dahin, die Ereignisse entrollten sich, und die Erfahrung lehrte, daß Deutschland, von dem man sich eines Ueberfalls versah, den Krieg nicht wollte. Die Erfahrung lehrte also, daß das französisch-russische Bündnis, das — mindestens anfangs — gegen Deutschland gerichtet war, seine Daseinsgründe und den Nutzen verloren hatte, um bereuwillen man es zuerst eingehen zu müssen geglaubt hätte. Heute ist das Bündnis nicht nur überflüssig, sondern auch gefährlich. Wenn das Gewitter in Ostasien vorübergezogen sein wird, werden wir allmählich das Band eines ausschließlichen und unversöhnlichen Bündnisses lockern können, das aufgehört hat, ein Schutz zu sein, vorausgesetzt, daß es dies jemals gewesen ist, um nur noch eine Gefahr und eine Drohung zu werden. Um mir vorläufig nichts, was Japan, nichts, was England herausfordern könnte, und ländergenau ein gefährlich gewordenes Bündnis. Wir können uns schon selbst verteidigen.“ Nachträglich hat Jaures der „Voss. Ztg.“ zufolge diese Rezerieren abzuschwächen versucht durch die Erklärung, daß er nicht die Lösung, sondern die Pflege des Zweibundes empfohlen habe.

Deutsch-Südwestafrika.

Mit dem Truppentransport für Deutsch-Südwestafrika an Bord ist der Dampfer „Lucie Wörmann“ am Dienstag mit dreißigtägiger Verspätung infolge schlechten Wetters in Las Palmas eingetroffen. Oberleutnant Warschner hat den Arm gebrochen. Außerdem sind einer „Voss“-Melbung zufolge mehrere kleine Verletzungen vorgekommen.

Der Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika Leutwein hat am Dienstag noch folgende Meldung gemacht: Die unter dem Befehl des Oberleutnants von Winkler stehende Abteilung hat auf dem West nach Obabab am 11. Februar die Wert Aufs überfallen und zahlreichen Vieh erbeutet. Der Feind hatte mehrere Tot. Diefelbst vermundet Unteroffizier Bredow, Reiter Lieke. Eine Sicherungsabteilung der Kompagnie Fische vom Marine-Infanterie-Bataillon wurde auf dem Marsche nach Seels überfallen, der Angriff wurde indes mit einem diesseitigen Verlust von 3 Toten und 2 Verwundeten abgewiesen, deren Namen mir noch nicht von der zuständigen Kommandostelle gemeldet sind und die später folgen werden.

Nach einem der Hamburger Damaras und Namaqua-Handelsgesellschaft aus Swakopmund zugegangenen Telegramm sind Brod und Frau sowie Wardeley glücklich dort eingetroffen, nachdem sie drei Wochen in Duijo eingeschlossen gewesen waren.

Das „Kolonialblatt“ schreibt: Das Gouvernment des deutsch-südwestafrikanischen Schutzgebietes hat anlässlich des Hereroaufstandes den schmerzlichen Verlust von einer Anzahl tüchtiger pflichttreuer Deamter zu beklagen. Sie alle haben ihr Leben in Ausübung ihrer Pflicht dahingegen, sei es, daß sie im tapferen Kampfe gegen die Aufständischen ihren Tod fanden, sei es, daß sie der Gewalttätigkeit und Heimtücke der Hereros zum Opfer

fielen. Das Andenken der Braven wird im Schutzgebiet wie auch in der Heimat in Ehren gehalten werden.

Die Namen der gefallenen Beamten und Angehörigen sind meist bekannt. Wir nennen folgende: Schreiber Wilhelm Gerwinke aus Bitterfeld, Eisenbahnangestellter Otto Hellige aus Groß-Salze bei Magdeburg, Eisenbahnangestellter Seelmann aus Gorkdorf in Anb. — Erworben ist der Meßgehilfe Mosenbauer aus Magdeburg, Neustadt.

Deutschland.

Berlin, 19. Februar. Am Dienstag nachmittag unternahm der Kaiser einen Spaziergang, ebenso Mittwoch morgen. Mittwoch vormittag hörte er den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts Wirk. Geh. Rats Dr. von Luccanus.

(Personalien.) Wie das „Mil.-Wochenbl.“ mitteilt, ist der Generaladjutant und Kommandeur der 1. Gardebrigade, Generalleutnant v. Rolke, unter Verlegung in den Generalstab der Armee zum General-Quartiermeister ernannt worden. Der Chef der Landesaufnahme, Generalleutnant v. Steinmetz, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches zur Disposition gestellt und der Oberquartiermeister, der Generalmajor v. Scheffer, mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Chefs der Landesaufnahme beauftragt worden.

(Von der Marine.) S. M. S. „Luise“ ist am 11. Februar in Canton eingetroffen. „Vinea“ und „Panther“ gehen am 13. Februar von Veracruz nach Puerto Cortez (Honduras) in See. „Gazelle“ geht am 13. Februar von Veracruz nach Belize (Honduras) in See. „Falk“ geht am 13. Februar von Veracruz nach Progreso (Yucatan) in See. „Dampfer „Roon“ mit der Besatzung für S. M. Kanonenboot Tingtau ist am 11. Februar in Penang (Sibinfel Malacca) eingetroffen und hat an demselben Tage die Reise nach Singapur fortgesetzt. „Theis“ ist am 10. Februar von Tingtau nach Tschempulo in See gegangen. „Theis“ ist am 13. Februar in Tschifu eingetroffen. „Wuffard“ ist am 12. Februar in Lmoy eingetroffen und geht am 16. Februar von dort nach Tingtau in See. „See-odler“ geht am 15. Februar von Nanjing in China nach Anqing ab. „Dampfer „Roon“ mit der Besatzung für Kanonenboot „Tingtau“ ist am 12. Februar in Singapur eingetroffen und hat am 13. Februar die Reise nach Hongkong fortgesetzt.

(Die neu gegründete Mittelhandelsvereinigung.) an deren Spitze der Schneidermeister Donner in Berlin steht, der auch bei der diesjährigen agrarischen Herbsttag in Dunde der Landwirte sein zünftliches Sprüchlein versagen mußte, hat überall täglich Flaso gemacht. Selbst seine antismittlichen Gesinnungsgenossen geben ihm wegen der „Unklarheit der Begriffe, mit denen operiert wird“, den Kaufpaß. Trotz aller Klämme wollen die Handel- und Gewerbetreibenden nirgends etwas von ihm wissen. Die Organe des Vereins klagen in beweglichen Worten über den geradezu jämmerlichen Verlauf der Agitationsveranstaltungen. In Magdeburg war färslich eine Versammlung, zu der von 10 Vereinen Einladungen ergangen waren, von insgesamt 69 Personen besetzt.

(Das Kartell in Sachsen) zwischen Konservativen, Bismarckern, Antisemiten und National-Liberalen ist, wie es scheint, endgültig aufgelöst. Die Erfahrungen der letzten Reichstagswahlen konnten auch schwerlich zu einer Erneuerung desselben für die nächsten Wahlen ermuneln. Im Wahlkreise Zschopau-Marienberg, wo demnach für den verstorbenen sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Rosenow eine Ersatzwahl stattfinden haben wird, werden die Antisemiten und Bismarcker, voraussichtlich mit konservativer Unterstützung, neben den National-Liberalen einen eigenen Kandidaten aufstellen.

(Zu welchen wunderlichen Konsequenzen die Quellschicht im Beamtentum führt,) zeigte folgender vor dem Disziplinargerichtshof in Dresden verhandelte Fall: Oberforsteier Klette in Dresden hatte gelegentlich einer Holzjagd in Kadeberg den Oberförster Müller in Kleinschloßhof insofern beleidigt, als er Ausweisungen hatte fallen lassen, welche glauben machen konnten, daß der Oberförster Müller Holz aus den Staatsforsten in seinem eigenen Nutzen verkauft habe. Oberförster Müller, dem diese Beueuerung seines Vorgesetzten zu Ohren gekommen war, hatte sich darauf persönlich beschwerend über den als föhnlige Finanzministerium gewandt und um Genugthuung gebeten. Da diese ihm nicht zuteil wurde, so forderte der Oberförster seinen Vorgesetzten zum Zweikampf auf Biskolen heraus. Der Oberforsteier nahm diese Herausforderung nicht an, sondern brachte sie zur Anzeige. Infolge dieser Äuße verlegte das Finanzministerium den Oberforsteier Klette von Dresden nach Marienberg im Erzgebirge. Die dortigen Linien- und Reserveoffiziere erklärten aber in einer Eingabe an das Finanzministerium, daß sie

mit Herrn Klette, der dem Zweikampf mit einem Kameraden ausgewichen sei, nicht verkehren könnten und ihn auch auf der Straße nicht grüßen würden. Darauf hat das Finanzministerium die Verlegung des Oberforsteiers Klette nach Marienberg zurückgenommen. Gegen den Oberförster Müller und seinen Kartellträger, den Hofassessor Jüner, war inzwischen seitens der Staatsanwaltschaft Anklage erhoben. Beide wurden mit je zwei Tagen Gefängnis bestraft, welche Strafe jedoch im Gnabenswege in einen Tag Substanzarbeit umgewandelt wurde. Gleichzeitig wurde gegen beide disziplinarisch vorgegangen, und am 26. November erkannte die Disziplinar-Kammer gegen den Oberförster auf Dienstentlassung, der Hofassessor auf Kartellträger wurde freigesprochen. Der entlassene Oberförster Müller legte nunmehr bei dem Disziplinargerichtshof Berufung ein, die am Sonnabend verhandelt wurde. Die Berufung wurde verworfen. Der Vorige Oberlandesgerichtspräsident Kohniger hob dabei hervor, daß die Herausforderung des Oberforsteiers Klette zum Duell seitens des Oberförsters Müller als eine schwere Pflichtverletzung und ein Verstoß gegen die Beamtendisziplin angesehen werden müsse.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 17. Februar.) Der Reichstag benutzte heute die Beratung des Etats des Reichs und des Etats der Provinzen, nach dem der Budgetkommission überwiegen Ratel, Patentamt“ aussteht. Die Beratung des Postetats, die wie üblich bei dem Titel „Staatssekretariat“ begann, eröffnete Abg. Gröber vom Zentrum, indem er die Resolutionen seiner Partei betr. Vorlegung einer neuen Statistik über tägliche Dienstl., Sonntagsruhe, Urlaub und Erholungsurlaub der mittleren und unteren Beamten, sowie die Vorlegung der Bestimmungen über Sonntagsruhe auch auf katholische Posttage betonte. Er vertrat weiterhin die Aufhebung der Gehälter der Unterbeamten unter Berücksichtigung des Systems der gegebenen Stellen, Ausdehnung der Sonntagsruhe, und Abtug des Koalitionrechts der Unterbeamten unter Hinweis auf die Tatsache, daß im Bereich der Reichsoberverwaltung nur für die einzelnen Dienststellen Unterbeamtenvereine gestattet würden. Staatssekretär Kräfte erwiderte, die Verwaltung habe mit den Unterbeamtenvereinen schlechte Erfahrungen gemacht. Der Staatssekretär teilte, daß ein Reichstagsabgeordneter — gemeint war Herr v. Werlach — die Unterbeamten gegen die Verwaltung aufgereizt habe. Bei der Aufstellung in die gegebenen Stellen würde nur nach der Nichtigkeit gesehen. Im übrigen verführte der Staatssekretär die Beamten persönlich den größten Wohlwollen entgegen zu bringen. Die Gehälter und Urlaubsberechtigungen, sowie bezüglich der Einteilung des Dienstes. Weiterhin kam es zu einer Auseinandersetzung zwischen dem sozialdemokratischen Abgeordneten Singer und dem Staatssekretär Kräfte, die gleichfalls von dem Abg. Gröber bereits angeregten Fragen betraf. Abg. Singer übernahm u. a. die Verteidigung des von Werlach in der Rede ausgesprochenen u. Werlach. Nachdem der national-liberale Abg. Fagel für weitere Gehaltsaufbesserung bei den Unterbeamten eingetreten war, wurde die Beratung auf Donnerstag vertagt.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 17. Februar.) Die zweite Beratung des Etats wurde fortgesetzt beim Etat der Handels- und Gewerbeverwaltung. Zum Titel „Verwaltung des Reichs“ lagen folgende Anträge vor: 1) Des Abg. Fuchs (Ztr.) auf Abänderung des Gesetzes betr. die Verbesserung der Warenhäuser (bester Schutz der Mittelpartei). 2) Des Abg. Fund (freil. Sp.) auf Abänderung des Gewerbevertrages (progressive Gestaltung unter Gleichrichtung der beiden unteren Stufen, Abzugshöhe der Kapitalgebühren) 3) Des Abg. Wandt (son.) betr. Aufhebung der Beschränkung der Zahl der Arbeiter und Schankwirtschaften (andererweil Regelung der Abszissen, Gestaltung von Ausnahmen). Abg. Fuchs (Ztr.) begründete seinen Antrag unter Hinweis auf die Verhältnisse in Köln. Die Gewerbebetriebe solle nicht angefaßt werden, aber die Auswüchse des Großhandels auf dem Gebiet der Warenhäuser müssen im Interesse der Gestaltung des Mittelhandels beseitigt werden. Der Reichstag solle nicht daran zu denken, wie in Nordamerika, wo es keine selbstständige Schlichter mehr gebe. Handelsminister Müller hat, den Antrag abzulehnen, da man sich der modernen Entwicklung doch nicht entgegenstemmen könne. Man dürfe doch nicht die Intelligenz befeuern. Abgeordneter Fuchs habe wohl das Ziel, die sogenannten Warenhäuser ganz zu beseitigen, dazu sei aber noch die Zeit noch nicht gekommen. Die Zahl der Warenhäuser sei bereits zurückgegangen; der Umfang der großen Häuser habe sich aber trotz der Steuer noch gesteigert. Abg. Fund (freil. Sp.) bemerkte, es liege jetzt fest, daß das Warenhaus-Steuergesetz färslich Flaso gemacht habe. Er habe dieses Ergebnis vor 3 Jahren vorausgesehen. Jetzt sollten sogar die Warenhäuser an dem Annahmen der Sozialdemokratie schuld sein und was dergleichen Gedächtnis mehr sei. Die Warenhäuser hätten diese Steuer längst auf die Gewerbebetriebe abgemäzt, die ihrerseits wieder große Vorteile von den Warenhäusern hätten, wie fixe Mieten, Barzahlung zc. Mit dem Warenhaus-Steuergesetz habe Preußen einen Schritt getan, der sich vom Boden der Berechtigung entfernt. Die Sozialdemokratie sei gegen die Stellung des Finanzministers zum Antrag Fuchs auf Abänderung der Gewerbesteuer und brachte, solche Vorschläge müßten von unten heraus von den Gemeinden selbst erfolgen. Nachdem erst jetzt farsich die Gemeinden mit dem Gewerbevertrage vertraut gemacht, liege noch kein Grund zu seiner Änderung vor. Die größten Bedenken aber beständen gegen den Vorschlag, die Schanksteuer in Abzug zu bringen. Damit würde man auch die Ergänzungssteuer zu Grunde tragen. Abg. Eickert (sit.) erklärte es für die vornehmste Pflicht seiner Partei, überall für die Erhaltung des Mittelhandels einzutreten. Seine breiten Schultern seien der beste Damm gegen die Sozialdemokratie. Ob das Warenhaus-Steuergesetz reformbedürftig sei, müsse zunächst in einer Kommission geprüft werden. Soweit man die Dinge übersehen könne, reiche die Besteuerung nicht aus und müsse vermindert werden, selbst wenn in die Reichsgewerbeordnung Breche gelegt werden müße. Er liege in den Warenhäusern keine besondere Intelligenz wie der Minister, sondern die rücksichtslose Ausnutzung des Großkapitals. Abg. Hansmann

(natl.) meinte, es scheine ihm, als ob die Unterzeichner des Antrages Fuchs heute „pater peccavi“ lagen müßten. Was halb habe man seine Anträge zum Warenhaus-Steuergesetz nicht angenommen. Der Leber des Antrages Fuchs könne er nicht zustimmen. Abg. Hansmann (son.) bemerkte, es liege heute ein Mittel. Nur die Warenhäuser, wie sie heute ist, sei wirkungslos; deshalb müßte man sie reformieren und vermindern. Mit dem Spiel der freien Kräfte liege sich auf dem Gebiete des Großkapitalismus nichts machen. Auch die Sozialdemokratie solle man nicht zu groß werden lassen, auf Kosten der Steuerzahler. Abg. Dr. Defer (fr. Sp.) bemerkte, eine Verbilligung des Warenhaus-Steuergesetzes würde zwecklos sein. Nach zwei Jahren würde man hier wieder dieselben Debatten haben. Weder das Warenhausgesetz, noch das Gesetz über den ununteren Wettbewerb habe sich bewährt; der einzige Erfolg sei, daß viele Firmen und Spezialegeschäfte schwer getroffen seien. Wenn man die Gewerbeordnung antastete, sollte, bedeute er es; denn er halte die Gewerbebetriebe für die größte wirtschaftliche Tat des vorigen Jahrhunderts. Selbst Minister v. Miquel habe erklärt, daß die Gewerbebetriebe eine rohe Tat sei. Wehmann Dr. Struß behauptete diese Bemerkung dahin, daß Miquel nur an eine Umgestaltung der Gewerbebetriebe durch Gemeindefunktionen gedacht habe. Abg. Graf Wolff (freil.) erklärte sich gegen zu weitgehende persönliche Befürchtungen. Unvollständige Bestimmungen seien stets eine übliche Gefahr für den Staat. Eine Erdoberfläche der Warenhäuser könne man unmöglich vornehmen. Solche Gesetze seien nur geeignet, den Händler über den Esch der Lage aufzuklären. Er sehe in diesem Punkte im Gewerkschaften nur Recht, aber es sei recht gut, wenn einmal ein Abgeordneter gegen den Strom schwimme. Abg. Wandt (fr. Sp.) begrüßte den Vorschlag zu seiner feiner Aufhebung und zu der Unabhängigkeit seiner Gesinnung. Anstatt auf die Zwangsverträge zu bauen, sollten die Handwerker lieber ihrer eigenen Kraft vertrauen. Überall höre man von der Notlage sprechen, der der Staat abhelfen solle. Das Warenhausgesetz ist auch von nationalsozialistischer Seite verurteilt worden. Hierauf wurde die weitere Beratung auf Donnerstag vertagt.

Dem Herrenhaufe ging ein Geschenkbrief zu betreffend die Gründung neuer Anstalten in den Provinzen Ostpreußen, Westpreußen, Brandenburg, Pommern, Schlesien, Sachsen, Westfalen.

Die Budgetkommission des Reichstages hat die Finanzentwürfe für die Militärbeamten in den Provinzen Posen und Westpreußen abgelehnt.

In der Budgetkommission des Reichstages gab dieser Tage der Kriegsminister eine Erklärung über die Kobrückenauflage ab. Der Minister stellte fest, daß das Erbarchische Geschütz anfänglich unbrauchbar gewesen sei. Nachdem 1899 einige Verbesserungen angebracht worden seien, habe er 2 Geschütze bestellt, deren Lieferung sich aber bis 1900 verzögert habe. Im Jahre 1900 bot auch Krupp ein neues Kobrückenauflage an; es wurden 2 Geschütze bestellt, die sehr schnell geliefert wurden, jedoch gleichzeitige Versuche mit den Erbarchischen und Kruppischen Geschützen angestellt werden konnten. Dann wurde bei Krupp und bei Erbarch je eine Batterie bestellt, die in Jüterbog eingehend geprüft wurde. Die Artillerieprüfungskommission und die Geschütze verwarfen 1902 das Erbarchische Geschütz, da es nicht stand und nach jedem Schuß neu gerichtet werden mußte, während das Kruppische Geschütz auf jedem Boden stand. Dann ging man zu Truppenversuchen über, und es wurden bei Krupp sieben Batterien bestellt, die schon 1903 geliefert und den Truppen übergeben wurden und sich durchaus bewährten. Die Artillerieprüfungskommission stellte, nachdem die Geschütze sehr stark in Anspruch genommen waren, nur kleine Mängel — Einlaufen von Wasser und Brechen kleiner Vorholfsedern zc., dann gingen die Geschütze wieder an die Schießschule, und diese sieben Batterien können als durchaus kriegstüchtig bezeichnet werden. Darauf hat man, so fuhr der Minister fort, in den königlichen Werkstätten ein Kompromiß-Geschütz (Krupp-Erbarch) hergestellt, das als Modellgeschütz im Herbst dieses Jahres dem Kaiser vorgeführt werden soll. Deutschland müße Schießschilde haben, weil die Franzosen solche eingeführt haben. Das französische Geschütz sei zu schwer. Unsere Geschütze seien schon heute besser. Aber alle technischen Fortschritte müßten natürlich benutzt werden. Dann machte der Kriegsminister noch einige vertrauliche Mitteilungen über die Kosten. Einkünfte angenommen wurde von der Budgetkommission eine Resolution des Zentrums, daß mittellose Eltern, die ihre beim Heer schwer erkrankten Söhne besuchen, eine Beihilfe zu den Reisekosten gebührt wird. Lebhafte mißbilligt wurde die Abkommandierung von Truppen zu Spalierbildungen, wodurch diese nur ihrem Zweck entfremdet, der Dienst beeinträchtigt und große Kosten verursacht würden. Der Kriegsminister verurteilte solche Abkommandierungen zu verteidigen durch den bei Färsenbesuchen allgemein üblichen Gebrauch. In anderen Ländern seien solche Repräsentationen noch weit umfangreicher. Die Militärverwaltung habe darauf keinen Einfluß. Einkünfte angenommen wurde eine Resolution, welche den Wunsch ausdrückte, daß die staatlichen Betriebe hinsichtlich der Lösung und Arbeitsdauer Musterbetriebe sein sollen. Die Forderung von 301 000 Mk. für Rmarkenzulagen für die Militärbeamten wurde mit großer Mehrheit abgelehnt.

Freibank.
 Freitag und Sonnabend
 von früh 8 Uhr an
Rind- und Schweinefleisch-
Verkauf.
 Die Verwaltung.
 Junge Fasanen, Perlhühner,
 Capannen, Poularden
 und Hähnchen,
 Rügenwalder Gänsefett
 empfiehlt
G. L. Zimmermann.

Nur
Carl Koch's
Nährzwieback.
 kommt seiner Zusammensetzung und Wirkung
 nach der Muttermilch gleich, wirkt ernährend
 und gefühllich, macht alle Verdauungsstörungen
 unmöglich, man esse daher den Kindern
 wenn sie gebissen sollen nur
Karl Koch's
Nährzwieback.
 Zu haben in Düten u. Paketen a 10, 20,
 30 und 60 Pfg. bei:
H. B. Sauerbrey, Oberbureaust. 10;
Carl Schmidt, Unteraltendurg;
Wilhelm Kösterlich, Gottschardtstraße 1;
Robert Siegenhorn, Schmallestraße 1;
Hühnel, Unteraltendurg;
Th. Seher, Sallaide Straße;
Adolf Wöhme, kleine Ritterstraße;
Franzosen: Nisch, Dandke;
Reumarkt b. Meschburg: Hugo Gersart;
Stedten: E. Schmidt;
Mühleln: W. Rödel, Bäckermeister;
Gatterstedt bei Querfurt: G. Roth;
Senden: Bernh. Hempel;
Landa: Paul Fügner;
Radewell: Albert Freeger;
Sendorf: Meinh. Dietrich, Ww. Nagel;
Gröbers: Gerhard Schwarze;
Landschütz: Langenberg;
Schallhödt: Stammer;
Wiederkehden b. Schallhödt: Emma Dobritzsch;
Bornhödt bei Querfurt: Otto Weinroth.

Bündorf.
 Sonntag den 21. d. M.
großer
Rästenball,
 wozu freundlichst einladet
F. Birke.

Meuschau.
 Sonntag den 21. Februar, von nachmittags
 3 Uhr ab, **Wannfuchenschmaus** und **Ball-**
musik, ausgeführt von der Stadtkapelle.
P. Schmidt.

Löpitze.
 Sonntag den 21. d. M.
Wannfuchenschmaus.
 Es ladet ein
Albert Schmidt.

Turnverein „Sahn“
 Merseburg a. d. S.
 (Mitglied des Arbeiter-Turner-Bundes.)
 Sonntag den 21. Februar, von nach-
 mittags 3 Uhr an,
Narrenkränzchen
 in der „Zuntenburg“.
 Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Parkbad.
 Sonabend und Sonntag,
 den 20. und 21. Februar,
Bockbierfest.
 An beiden Tagen
gute humoristische
Unterhaltung
 durch tüchtige Komiker und Humoristen, u. a.
 des Herrn Uhle, selber am Prophezeien in
 Merseburg. Sonntag vormittag
Spektakel.
 Sonntag abend große Familien-Unterhal-
 tung, Milken und Heilige gratis. Freies
 Eintritt. Um gütigen Zutritt bittet
Otto Obenauf.

Der Turnverein Rothstein'
 G. B.
 veranstaltet zum Besten des Turnplatzfonds
 am Sonntag den 21. Februar, von abends 8 Uhr
 an, im Vereinslokal „Casino“ einen
humoristischen Abend
 bestehend in Konzert, Theater, turnerischen, kühneren komischen und verächtlichen andern Tanzreigen.
Der Vorstand.

Casino.
 Freitag den 19. Febr. ev., abends 8 Uhr,
 einmalige humoristische Soiree der berühmten
Arthur Seidels Leipziger Sängler.
 Inh. des Kunsttheaters für Quartettgesang.
 Anerkannt beste und eleganteste Herrengesellschaft Leipzigs.
 Neues, noch nie gehörtes Programm! Nur Schlager!
 Original-Darbietungen.
 U. a.: „Der fälsche Feldwebel“, „Heißer Früh“, „Ching, Chang, Schuam“, „Der
 tangende Chinese“, „Die beiden Wildschützen“, Paul Voltz, Bismarck, als „Postillon
 von Lomameau“, „Eine Kundin mit Haberdas“, „Ein politischer Handelsmann“,
 Vorverkaufskarten a 50 Pfg. zu haben bei den Herren:
Kaufmann Schurz, Oberbreititz, Bismarckstraße Altendorf, II Ritterstraße,
 und im „Casino“.

Mein Lager in
Korsetts
 habe ich durch Neuaufnahme der
allerneuesten
 Formen jeden Genres renoviert und empfehle ich
 dieselben in grosser Auswahl zu billigsten Preisen.
 Gleichzeitig habe ich einen grossen Posten
 bisher geführter
Korsetts
 in durchweg gediegenen, vorzüglich haltbaren
 Qualitäten ausrangiert und
ganz bedeutend
 im Preise zurückgesetzt.
 Der allergrösste Teil derselben wird
 teils zum Einkaufspreis
 teils ganz beträchtlich unter
 dem Einkaufspreis
 ausverkauft.
G. Hoffmann,
 Merseburg.

THEE-MESSMER
 BERÜHMTE MISCHUNGEN. FEINSTE SOUCHONGS.
 G. L. Zimmermann, Burgstraße 15.

Imkerverein.
 Sonntag den 21. Februar, nachm. 1/2 Uhr,
 im „Bergog Christlan“
Vortrag des Herrn Pastor
Gersting-Ortmannsdorf:
 „Die Ernährung des Biens
 und die Folgerungen für die
 praktische Bienenpflege.“
 Gütlich willkommen.
 Der Vorstand.
Frische haus-
schlachtene Würst
G. Maudrich,
 gr. Siglistraße 6.

Hubold's Restauration.
 Heute
Schlachtfest.
 Suche zum 15. April
Kellnerlehrling,
Grün's Weinstaurant, Halle a. S.,
 Rathausstraße 7.

Suche zum 15. April
Kochlehrling,
Grün's Weinstaurant, Halle a. S.,
 Rathausstraße 7.
Bäckerlehrling
 sucht **Paul Wucherer, Bäckermeister,**
 Geratstraße 4.
 Eine anständige alleinstehende Frau sucht
 Beschäftigung für den ganzen Tag. Gef.
 Offerten unter A B niederzulegen in der
 Expedition d. Bl.

Eine Frau
 zum Milchtragen wird gesucht.
G. Maudrich, gr. Siglistr. 6.
Kräftigen Hausburichen
 von auswärts zum 1. März sucht
Elkner's Konditorei.
1 Arbeitsburische
 von 14-15 Jahren findet Stellung bei
C. J. Chwatal & Sohn.
 Suche in mein Fuhrgeschäft einen zuverlässigen
 Lehrling
Geschirrführer
 bei hohem Lohn und Kartoffelfeld.
Otto Morgenstern, Rügen.
 Ein jüngeres
Mädchen,
 welches schon gelehrt hat, sucht zum 1. April
 d. J. zu mieten
 Fr. Anna Wolfram, Oberaltendurg 10, I. Et.

Junges Mädchen
 findet zum 1. April leichten Dienst
Essenerstraße 4, I.
Sauberes Mädchen, das gut lachen kann,
 zu feiner einzelner
 Herrschaft nach Berlin gesucht. Näheres in
 der Exped. d. Bl.
Älteres, zuverlässiges Mädchen
 wird für kleinen Haushalt zum 1. April gesucht
Karlstraße 6, I.

Ein ordentliches Mädchen
 für Küche und Hausarbeit bei gutem Lohn zum
 1. April gesucht. an der **Stadtkirche 1.**
 Suche zum 1. April ein ordentliches
Hausmädchen.
 Frau Clara Schreiber, Burgstr. 5.
Saubere Aufwartung
 für vormittags gesucht **Oberbreititz 23.**
Aufwartung
 gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Aufwartung
 für vormittags gesucht
Böhlstraße 9, I. Et.
 Dienstag nachts ist beim Ueberfahren über
 die Saale bei Böhlisch der Zimmermann
August Göhlich
 ertrunken. Die Hinterbliebenen bitten dringend,
 irgend welche Nachrichten über Auffindung der
 Leiche u. sofort an sie gelangen zu lassen.
 Etwa entstehende Kosten werden gern zurück-
 erstattet. Familie **Göhlich, Böhlisch.**

Ehrenerklärung.
 Hiermit erkläre ich, daß die von mir in Be-
 ziehung auf Herrn Franz Wahren in
 Spergau verbreiteten Lathachen auf Unwahrheit
 beruhen und ich die ausgesprochenen Beleidigung
 bereue.
Sermann Reich.
 Dienstag auf den Namen Martha
 Emma Förster verloren gegangen. Ab-
 gegeben in der Exped. d. Bl.

Gürtel verloren.
 Hagen
 Markt 13.

Viele Kranke

leiden an: Blutarmit, Bleichsucht, Nerven-, Magen- und Verdauungsschwäche, Mattigkeit, Abmagerung, Angstgefühl, Kurzatmigkeit, Herz-Klopfen, Kopfschmerzen, Rücken- und Gliederschmerzen, Schlafmangel, Blähungen, Sodbrennen, Aufstossen, Erbrechen etc. und streben oft langsam dahin ohne den wahren Grund ihrer Leiden zu ahnen und das richtige Heilmittel zu finden.

Auskunft über ein ganz hervorragendes Heilmittel erteilt auf Grund eigener Erfahrung gern an Jedermann kostenlos

Conrad Schmitz II,
Godesberg a. Rh.



Mehrfach
prämiiert.

Nervlich
empfohlen.

Zu haben in Merseburg bei den Herren:
Fugo Boettger, „zum roten Hirsch“, G. Hüter,
„Gehhof zum gold. Stern“, Emil Blauer,
„Gehhof zur grünen Linde“, G. Lange, „Lübel“.

Zu einer Nacht verschwinden
Sommerprossen, gelbe, rote
Flecken, Miltzer beim Ge-
brauch von Dr. Kuhn's
Edelweiß-Creme Nf. 150
und Zelle 60 Pfg. - Viele
Anerkennungen. Franz Kuhn,
Kronen-Parfümerie, Wienberg, Hier:
Hagen Drogerie, Hofmarkt 3.

Ein
heller



verwendet stets
Backpulver
Dr. Oetker's
Vanillin-Zucker
Pudding-Pulver
A 10 Pf. Millionenfach bewährte Re-
zepte gratis von den besten Geschäften.

Sportwagen!

Meine Frühjahrs-Lieferung
**Naether's
Kinder-Sportwagen**

ist bereits eingetroffen und empfehle solche
in größter Auswahl zu sehr billigen
Preisen. Entzückende Neuheiten.

Otto Bretschneider,
Hl. Ritterstraße 2 b.

**Briketts, Zorf,
Grude, Holz, Sand
und Kartoffeln**

verkauft im einzelnen und ganzen
Karl Selbicke.
Auch werden dafelbst Ein- und Zwei-
räder-Fahren angenommen. D. D.

Apfelsinen

frische Sendung.
a Kiste 200 er Nf. 8,50.
a " 300 er " 9,00.
a " 420 er " 15,50.
a " 714 er " 20,50.
a " 800 Btr. 11,50

Südfrucht-Idg **Fr. Preisicke,**
Halle a. S., ex Steinstraße 19.

Rindfleisch

empfeht
L. Nürnberger.

Trikot-Sachen

als Herren- u. Damen-Wäsche
empfeht zu billigen Preisen
B. Rothe, Oberaltenburg 11.

Konfirmation

empfehle:

Hemdentuche

in vorzüglichsten Qualitäten.

Wäschestickerereien.

Farbige und schwarze

Kleiderstoffe.

Sämtl. Besatzartikel.

Korsetts

in einigen 40 Qualitäten infolge gemeinschaftlichen Absatzes mit 190
gleichem Verhältniß

erreicht billig.

G. Brandt.

Eine selten günstige Kaufgelegenheit

bilden meine bewährten Qualitäten in:

Hemdentuchen, Renforcees, Laisianas,
Damasten, Bettzeugen, Inletts,
Drellen, Leinen- und Halbleinen

in allen Breiten,

Tisch- u. Tafelzeugen, fertiger Wäsche
aller Art.

Die Preise, welche auf Abschlüsse aus der niedrigsten
Konjunkturzeit basieren, sind

aussergewöhnlich billig.

Otto Dobkowitz,
Merseburg.

Die neuesten

Schmidt's Patent-Waschmaschinen,

Zwergschofer

Dampf-Waschmaschinen,

Wringmaschinen

mit nur besten Gummlwalzen empfeht unter Garantie

H. Baar, Markt 3.

Abgenutzte Wringmaschinen werden sofort repariert.

Höchste Gewinnchancen

bietet die demnächst beginnende
Grosse

Geld-Lotterie.

Vorlosungskapital
über **14 Millionen Kronen**

Jedes zweite Los gewinnt.

Grösster Gewinn ev. Kronen:

1000000

Speziell:

600000

400000

200000

100000

90000

80000

70000

60000

50000

40000 u. s. w.

Original-Lose empfehle zum
für erste Ziehung

achtel Mk. 1,25 Porto u.
Viertel „ 2,50 Liste

Halbe „ 5,— 30 Pfg.

Ganze „ 10,— extra.

gegen Nachnahme oder Voreinsendung
des Betrages.

Bestellungen spätestens bis zum
1. März d. J.

zu senden an

Johann Lahni,

Haupt-Lotterie-Einnehmer,
Budapest 1037.

DAVID'S MIGNON- KAKAO

Per Pfd. Mk.: 1,00, 1,50, 2,00 u. 2,40
ist das feinste Kakao der Neuzeit
FR. DAVID SÖHNE, HALLE A. S.
Prüfung und Angabe nächster Niederlage senden Kostprobe.

Herren-Wäsche,
Krawatten,
Herren-Hüte,
Regenschirme,
empfeht billigst

Franz Lorenz,
Hl. Ritterstraße 2.

Zum Anlegen und
Instandsetzen von Gärten
vom Größten bis zum Kleinsten, sowie zum
Besorgen von Bäumen,
Sträuchern und Rosen
empfeht sich

Oswald Schumann,

Gandelsgärtner, Unteraltenburg, Winkel 6.

Hierzu eine Beilage.

Politische Übersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die Frage, ob aus dem Dreibundverhältnis für Oesterreich-Ungarn die Verpflichtung zu höheren Militärausgaben erwache, ist am Dienstag in der ungarischen Delegation erörtert worden. Der Ministerpräsident Graf Tisza versicherte: Gegenüber von Apponyi gegen den Dreibund geäußerten Bedenken kann ich aus kategorische erklären, daß aus dem Dreibund keinerlei Verpflichtung entspringt, und bezüglich der Entfaltung unserer militärischen Kraft zu beeinflussen. Wenn man aber den Einfluß des Dreibundes auf die friedliche Gestaltung der auswärtigen Verhältnisse in Betracht zieht, kann man mit ruhiger Gewißheit sagen, daß durch ihn die militärischen Ausgaben nicht nur nicht vermehrt wurden, sondern im Gegenteil geringer als die Ausgaben geworden sind, welche in den letzten 20 Jahren unbedingt notwendig gewesen wären, wenn unsere auswärtigen Verhältnisse unruhig geblieben wären. — Kaiser Franz Josef hat am Dienstag die erste Aufsicht nach seiner letzten Erkrankung unternommen.

Frankreich. Ueber Bauernunruhen wird aus Grenoble gemeldet: Eine 2000 Landleute der Dufschaf Livet et Galet und anderer benachbarter Dörfer, die sich durch die eben fertiggestellten elektrischen Anlagen von Grenoble geschädigt fühlten, versuchten die Arbeiter, die die Drähte legen sollten, zu vertreiben. Es kam zu einem Zusammenstoß, wobei mehrere Personen verletzt wurden; fünf wurden verhaftet, doch bald wieder auf freien Fuß gesetzt. — Nationalistische Pariser Blätter behaupten, daß bei der Entsendung von Truppen nach Florenz nicht bloß die bekannten 6 Offiziere, sondern auch zahlreiche Soldaten den Gehorsam verweigert haben. — Die französisch-sozialistische Partei, d. h. die Jauresisten, aus deren Vereinigung jüngst Millerand ausgeschlossen ist, halten seit Sonntag ihren dritten Kongreß in Saint-Etienne ab. Der Kongreß wurde am Sonnabend durch eine Begrüßungsversammlung eingeleitet. Dabei wurde Jaures von den Anhängern des aus der jauresistischen Kammerfraktion ausgeschiedenen Betreters für Saint-Etienne Piger mit Schmähdäusen empfangen. Es kam nach dem „Vorn“ zu einem Handgemenge, in dessen Verlauf mit Messen, Faustschlägen, Pfeistößen gekämpft wurde. Wie der „Vorn“ zur Erklärung beifügt, ist dies eine „Spezialität“ von Saint-Etienne, das eine Waffenfabrik besitzt. Schließlich wurden Pigers Anhänger mit Gewalt aus dem Saale entfernt. Dann konnten Reden gehalten werden. Nach Schluß der Begrüßungsversammlung kam es aber auf der Straße zu einem neuen Zusammenstoß. Dabei wurden einige Teilnehmer verwundet.

Türkei. In Macedonien ist ein Manifest der Aufständischen veröffentlicht worden. Der Zentralausschuß der inneren Organisation in Sofia richtet ein Manifest an das mazedonische Volk, nicht mehr den Boden zu bebauen, da im Frühling alles mit Blut bedeckt oder verbrannt sein werde. — Eine Mitteilung der Pforte an die Völkervereinigung der Entente macht befaßt, daß kürzlich von Bulgarien nach bulgarischen Grenzdörfern, welche nicht von Mobsmedanern bedroht sind, 21 Wagen mit Waffen und Munition geschandt worden, und zwar einige mit militärischer Begleitung, und daß die Verteilung durch Ortsvorsteher erfolgte; ferner, daß bei Tirnovo im Wilajet Adrianopol ein Kampf zwischen Truppen und einer Bande stattfand, in welchem drei Mann den Tod fanden, daß beinahe 1000 Komitasschick bei Gramado und Selkie die türkische Grenze passierten, schließlich, daß in allen bulgarischen Grenzdörfern von Orsindwohnern unterstützte Komitasschick weilen und Leute, welche dem Komitee nicht helfen, ermordet werden. — Ueber die Bewegung im Gebiete von Djakova liegen erst jetzt übersichtliche Berichte vor. Denselben ist zu entnehmen, daß die Bewegung schon vor Monaten in Djakova sich bemerkbar machte. Die Opposition gegen die Einführung der Viehsteuer war nur ein Vorwand. Die Einführung der Viehsteuer wird in manchen Gebieten sehr schmerzhaft empfunden, in manchen gänzlich stilliert. Sendboten von Djakova weilen in letzter Zeit in Dreniga, Jpez, Verisa und anderen Orten, um eine Vereinbarung gegen die Reformen herbeizuführen, was jedoch nicht überall gelang. — Im Bezirk Djakova erfolgte am 3. d. M. ein Zusammenstoß mit Truppen in Kaba, 12 Kilometer nordwestlich von Djakova. Am 4. d. M. drangen die Albanesen in Djakova ein, wo ein dreitägiger Straßenkampf stattfand. Die Kämpfe dauern noch fort, die Lage der Truppen soll kritisch und bedrohlich sein. Genauere Nachrichten fehlen jedoch. Zu den zehn Bataillonen und drei Batterien, welche teils auf dem Landwege, teils per Wagen dorthin geschickt werden, werden weitere Truppen sendungen aus den nächsten Wilajets vorbereitet. Als Führer der Bewegung sind

tätig: Euleiman Alpa, Ratusch und der berüchtigte Mustafa Alpa aus Mitrowiza.

Mittelamerika. In Panama ist Manuel Amador einstimmig zum Präsidenten gewählt worden.

Parlamentarisches.

— Die Wahlprüfungskommission hat am Mittwoch beschlossen, die Wahl des konservativen Abg. v. Brockhausen für Schwelben-Drumburg und des nationalliberalen Abg. Münch-Herber für Hof zu beanspruchen.

— Dem Abgeordnetenbause ging der Gesgentwurf betreffend die Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der in Staatsbetrieben beschäftigten Arbeiter und der gering besoldeten Beamten zu. Im Gesgentwurfe werden 15 Millionen gefordert.

— Zur Abänderung des Einkommensteuergesetzes haben die Konservativen einen Antrag eingebracht für die Gabeberatung. Wobei sind die Agrarier niemals. So verlangen sie in diesem Antrage, daß für abzugsfähig erklärt werden von dem Einkommen u. a. die für landwirtschaftliche Schulden haftenmäßig erhobenen Tilgungsbeiträge, soweit sie der Verfügung des Schuldners entzogen sind. — Mit demselben Recht könnte jeder andere hypothekarische Schuldner verlangen, daß dasjenige, was er von einer Hypothekenschuld abzahlt, freiwillig oder konstatmäßig bei der Veranlagung des Einkommens außer Betracht gelassen wird. Ueberhaupt könnte schließlich jedermann verlangen, daß alles, was aus dem Einkommen erübrigt wird zur Verbesserung des Vermögens, ausgeschlossen bleibt von der Veranlagung. — Auch die Beiträge für Meliorations- und Entwässerungsgenossenschaften wollen die Agrarier außer Betracht gelassen sehen, soweit sie zur Verzinsung von Schulden erhoben werden. Auch diese Beiträge sind doch nur Ausgaben zur Erzielung größerer Euerträge. — Wichtig ist in dem konservativen Antrage nur die Forderung, das Veranlagungs- und Beschwerverfahren für kleinere Einkommen zu vereinfachen. Die Hauptsache bei jeder Reform der Einkommensteuer aber ist die Einführung der Quotifizierung, wie wir wiederholt dargelegt haben. Davon aber wollen gerade die Konservativen nichts wissen.

— Zum Etat des Reichsjustizamts haben die Konservativen eine Resolution eingebracht, welche um Vorlegung eines Gesgentwurfs ersucht, nach dem zur größeren Sicherung der beim Betriebe von Kraftfahrzeugen Verunglückten gegenüber mittellosen Kraftfahrern die Kraftfahrer zu einer Genossenschaft nach Vorbild der Unfallberufsgenossenschaften vereinigt und beitragspflichtig erklärt werden und diese Genossenschaft den Verunglückten für den Schaden aufzukommen hat.

Volkswirtschaftliches.

(Die Steuer- und Wirtschaftsreformer, die in Berlin versammelt sind, haben am Dienstag einstimmig eine Resolution des Grafen Mirbach angenommen, welche eine Milderung des Ergänzungsteuergesetzes in der Richtung fordert, daß der Wert des land- und forstwirtschaftlichen Grundbesitzes nach seinem Ertrage bemessen wird. In der Begründung dieses Antrages wurde hingewiesen auf die Verhältnisse in Posen, wo infolge des Vorgehens der Aufschätzungskommission die Güterpreise nicht unerheblich gestiegen seien, aber der Ertrag ganz und gar nicht. Trotzdem würden diese Güter höher besteuert. Graf Mirbach wandte sich gegen den Vorschlag des Redakteurs Wegener, neben der revidierten Ergänzungsteuer eine Vermögenszuwachssteuer zu konstruieren, stellte es aber als erwägenswert hin, an Stelle der Ergänzungsteuer eine Vermögenszuwachssteuer einzuführen. Ueber eine Resolution zur Frage der Trübsbildung kam es zu keiner Einigung. Die Versammlung beschloß, diese Resolution einem Ausschuss zu überweisen. Die Resolution wendet sich gegen das Traktieren im Ausland, spricht sich aber für Kartelle in Deutschland aus, wenn diese gezwungen werden, sich derartige Statuten zu geben, daß sie vom Ausland nicht mehr unterjocht werden können. Für solche Kartelle wünscht die Resolution eine wirksame Unterstützung seitens des Reiches. In der Diskussion wurde betont, es werde nicht an eine Verstaatlichung der Industrie gedacht, wohl aber an eine Organisation unter staatlicher Aufsicht.

(Zur Gründung eines Verbandes sämmtlicher industrieller Arbeitgeber zur gegenseitigen Entschädigung bei Arbeiterstreiks ist nach dem „Müch. Neueb. Nachr.“ in Leipzig unter dem Vorsitz von Kommerzienrat Frische-Leipzig und Kommerzienrat Wirth-Berlin ein Komitee gebildet worden.

(Die Reichsfinanzverwaltung beabsichtigt nach der „Voss. Zig.“ die in diesem Jahre fälligen 40 Millionen Mark 4prozentige Schatzanweisungen des Reiches vom Jahre 1900 auf 3 1/2 Prozent zu konvertieren.

(In Krimmitschau sind nach einer Zählung vom Dienstag noch 1103 Kuchensätze ohne Arbeit.

(Neue Fideikommissionen sind nach der „Stat. Kort.“ im Jahre 1902 in Preußen 12 gebildet worden, nämlich je 3 in Brandenburg und Sachsen, 2 in Schlesien und je 1 in Westpreußen, Pommern, Posen und Hessen-Rassau, mit einer Gesamtfläche von 13511 Hektar und einem Grundsteuer-Neinertrag von 161289 Mk.; dazu kommen 48 Erweiterungen bestehender Fideikommissionen in allen Provinzen mit Ausnahme von Pommern, so daß sich ein gesamer Zugang von 14691 Hektar mit 175788 Mark Grundsteuer-Neinertrag ergab. Demgegenüber ist die Auflösung eines Fideikommisses im Regierungsbezirk Riegnitz mit 250 Hektar Fläche und 8627 Mk. Grundsteuer-Neinertrag, sowie eine Verkleinerung von 53 Fideikommissionen zu verzeichnen, womit der Gesamtzuwachs 984 Hektar mit 13767 Mk. Grundsteuer-Neinertrag betrug. Hiernach belief sich der Zuwachs (Ueberschuss des Zuganges über den Abgang) an Fideikommissionen im Staate auf 13707 Hektar mit 162021 Mk. Grundsteuer-Neinertrag. Den größten Mehrzugang wiesen Sachsen mit 3888 Hektar und 45342 Mk., Brandenburg mit 2990 Hektar und 44135 Mk., Posen mit 2216 Hektar mit 24626 Mk., Westpreußen mit 1397 Hektar und 11887 Mk., sowie Pommern mit 1393 Hektar und 15996 Mk. Neinertrag auf. Im ganzen liegt also 1902 die Fläche der preussischen Fideikommissionen auf 2206839 Hektar, d. h. von 629 auf 633 Proz. des Staatsumfanges, und deren Grundsteuer-Neinertrag auf 27064370 Mk. Die Wabungen der Fideikommission bedrängen Ende 1902 1010905 Hektar (im Vorjahre 1006558 Hektar), d. h. 2,90 (2,89) Proz. der Staatsfläche bzw. 12,22 (12,17) Proz. der ganzen Staatsfläche im Staate und 45,81 (45,90) Proz. der Gesamt-Fideikommissionenfläche.

Provinz und Umgegend.

□ Halle, 17. Febr. Im nähen Wort war auf ihrer Tour die Hausiererfamilie Zimmer aus Köln a. Rhein eingetroffen und hatte im Gasthofe gesucht, so daß das die ganze Gesellschaft betrunken war. In diesem Zustande gebrauchten sie verhängliche Redensarten, so daß der Wirt nach dem Entbarmen Anstalt sandte. Diefem gegenüber beschuldigte Zimmer seine Gesefrau des Mordes, sie soll ihren erhen Mann bei Bielefeld mit einem Dolch erdohen haben. Daraufhin wurde die Frau, die sich entseufch gegen die Anschuldigung verwehrte, in Haft genommen und in das hiesige Gerichtsgefängnis gebracht. Die Untersuchung wird schon ergeben, was Wahres an der Sache ist. — Der Kaufmann bezw. Polierwarenhändler Linse von hier wurde von der Strafammer des hiesigen Landgerichts wegen Sittlichkeitsverbrechen an einem Knaben zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt. — Von den Arbeitern hier, die in der Eisengießerei der hiesigenen Maschinenfabrik verunglückt und in hiesigen Heilanstalten untergebracht worden waren, sind einige bereits entlassen, können aber ihre Beschäftigung noch nicht wieder aufnehmen. Einige befinden sich inessen noch in Pflege. Einer davon, Bartsch von hier, hat leider durch die giftigen Stoffe das Augenlicht auf beiden Augen verloren. Sein Schicksal wird allgemein bedauert. — Der Direktor der agrilwirtschenschen Versuchstation der Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen, Professor Bübring hier, der Mitarbeiter und Nachfolger des Geheimrats Professor Märker, ist infolge eines Schlaganfalls im 68. Lebensjahre verstorben.

† Altenburg, 17. Febr. Im Kammerforste wurde der Waldarbeiter Schulze aus Treben von einem Baume, den er zum Fällen gebracht hatte, so unglücklich getroffen, daß er infolge der erlittenen Verletzungen bald darauf verschied. Um ihn trauern neben der Witwe 7 unmländige Kinder.

† Meuselwitz, 17. Febr. Heute früh verunglückte im Schachte der Grube „Vereinglück“ der in den 20er Jahren stehende Arbeiter Halbauer dadurch, daß er in das Geriecke der Kettenbahn geriet, so daß ihm die rechte Hand vollständig zermalmt wurde. Er wurde, nachdem er vom Arzi verbunden worden war, sofort dem Knappschaftskrankenhanse in Halle zugeführt.

† Duedlinburg, 17. Februar. Durch herabfällende Erdmassen wurde gestern in einer Kongrude in Bicklingsfelde der 53 Jahre alte Arbeiter Karl Zugendbeim von hier verschüttet. Außer Bein, Arm- und Rippenbrüchen trug er so schwere innere Verletzungen davon, daß er sofort farb. Er hinterläßt eine Frau und 9 Kinder.

† Nordhausen, 17. Februar. Infolge der Schneefürne der letzten Tage im Harz sind mehre Verwundungen der Harzquerbänne eingetreten, so am Montag abend, da in der Gegend von Drei Namen Verwundungen stattgefunden. Geiern vormittag ist, infolge von Schnee und Eis, wie man der „Nordh. Zig.“ aus Bennenseifen berichtet, auch eine Entgleisung des fahrbahnmäßig 11¹⁰ Uhr vormittags von Berningerode in Bennenseifen entfallenden Zuges zwischen Glend und Gese vorgenommen. Eine Anzahl Arbeiter wurde sofort nach der betr. Stelle geschickt und machten die Strecke wieder frei.

† Jörbig, 15. Febr. Als die verwitwete Frau Gütelbesiger Weise in dem hier eingepfarrten nahen Drie Bäteredorf das alte Wohnhaus des früheren Bauerngutes abbrechen ließ, fanden die Arbeiter unter dem Steinpfeiler des Hauses drei Leichen, von denen zwei mit Silbermünzen, in der Hauptsache Talern, gefüllt waren. Die Taler sind Prägung verschiedener deutscher Staaten, meist aus den Anfangsjahren des 19. Jahrhunderts.

† Magdeburg, 16. Februar. Der Geschäftsführer der Tschischen Schuhfabrik in Burg, Heinrich Ziewie, wurde, nach der „Zeff. Zig.“, überfallen und angefochten. Vier Arbeiter der Fabrik wurden verhaftet.

† Hedringen, 16. Febr. Der 5 jährige Sohn des Bergarbeiters Hohlkamm hier wurde von seiner Mutter mit einer Glasflasche zum Kaufmann geschickt, fiel unterwegs hin und schnitt sich in den Schenkel die linke Hand am Handgelenk glatt durch, so daß die Hand neben dem Rinde lag.

† Wetbau, 16. Febr. Um dem Unwesen der herumziehenden Zigeunerbanden wirksamer entgegen zu treten, haben verschiedene Gemeinden beschlossen, von den innerhalb ihrer Gemarkungen umherziehenden Zigeunern eine Abgabe zu erheben. Der König. Landrat des Kreises Naumburg empfiehlt, von dieser Maßregel, wo es nötig erscheint, Gebrauch zu machen und zwar in Form einer Gebühr von zwei Mark pro Wagen. Diese Maßnahme ist für unseren Ort, bei dem sich drei Straßen kreuzen, und drei Gemeinden sich berühren, von besonderer Wichtigkeit, da der Lärm der unteren Wetbau von jeder ein Sammelplatz der Zigeuner war. Aber auch sonst verdient diese Maßregel bei der so lästigen Zigeunerplage allgemeine Beachtung.

† Rückmarsdorf, 16. Febr. Im Westen Leipzigs, auf der Fähr Rückmarsdorf, wird an der Eisenbahnstrecke Leipzig-Cottbus ein neuer Vorkorbahn für Personen- und Güterverkehr entstehen. Die Genehmigung der Königlich preussischen Eisenbahnverwaltung ist bereits erteilt. Der neue Bahnhof wird einen Flächeninhalt von 20000 Quadratmeter bei 850 Meter Länge und 100000 Mark Baukostenauswand beanspruchen. Das Gelände östlich und westlich des neuen Bahnhofes ist zur Bebauung für industrielle und gewerbliche Anlagen mit Gleisanschluss, teils nach dem Bahnhof Leuzsch, teils nach dem säch. Bahnhof Plagwitz Lindau bestimmt. Der geplante Kanal Leipzig-Saale streift die neue Bahnanlage. Eine Verbindung der letzteren mit dem Kanalvorhafen Leipzig-Lindau ist möglich. In nächster Zeit erfolgt die Aufstellung eines Bebauungsplanes über die Fähr Rückmarsdorf, wobei außer der Anlage von industriellen und gewerblichen Betrieben zwischen der Grenze von Leuzsch-Barnack-Schöna und dem neuen Bahnhofe die Erbauung von Landhäusern und Villen geplant wird. Rückmarsdorf besitzt schon jetzt durch die Automobilverbindung Leipzig-Merseburg Fahrverbindung mit der nahen Großstadt Leipzig, die sich aber durch die geplante, Rückmarsdorf berührende Linie der elektrischen Straßenbahn Leipzig-Merseburg wesentlich verbessern würde.

† Meiningen, 15. Februar. Der bionemwirtschaftliche Hauptverein für das Herzogtum Meiningen wird in diesem Jahr vom 6. bis 8. August hier einen großen Inlettag mit Ausstellung, verbunden mit der Generalversammlung des deutschen Reichvereins für Bienerzucht, veranstalten; die Vorbereitungen hierzu sind schon in vollem Gange. Als Platz sind die hervorragendsten Räume des Schützenhauses genommen. Hinter dem Schützenhaus inmitten eines Gartens mit Biennährpflanzen sollen die lebenden Vögel aufgestellt werden. Das Protektorat über die Ausstellung hat Sr. Hoheit der Erbprinz von Sachsen-Meiningen bereitwillig übernommen, während die herzogliche Staatsregierung Mittel zur Befreiung der Unkosten zur Verfügung gestellt hat. Grenzpreise sind in großer Anzahl zu erwarten. Viele in- und ausländische Züchter, besonders aus Süddeutschland und Oesterreich, haben ihr Kommen sicher in Aussicht gestellt. Ein Besuch und eine Besichtigung der Ausstellung wird sich also zweifellos in jeder Beziehung lohnen. Auskunst erteilt Herr Lehrer Gnjanz in Meiningen.

† Braunschweig, 17. Febr. Als ein Arbeiter am Montag nachmittag einen Sack Kohlen in das Haus Kaiserstraße 19 trug und die dritte Etage erreicht hatte beugte sich der auf der Treppe befindliche

Arbeiter Färkenau, um den Sack vorbeizulassen, zurück, verlor das Gleichgewicht und stürzte durch ein offenes Fenster auf den Hof hinab, wo er tot auf dem Pflaster liegen blieb. — Heute morgen gegen 6 Uhr wurde zwischen den Rangiergleisen des Hauptbahnhofes der hier stationierte geprüfte Heizer W. Kofz aufgefunden. Er ist bei seinem Gange zum Dienst verunfallt von einem Rangierzuge erfasst, zu Boden geworfen und überfahren worden. Da Brust und Kopf völlig germalmt sind, scheint der Tod sofort eingetreten zu sein. Gelesen wurde der schreckliche Unfall von niemand. Der Geübete hinterläßt Frau und zwei Kinder.

† Leipzig, 17. Febr. Der König von Sachsen ist zu mehrtägigen Aufenthalt hier eingetroffen.

† Leipzig, 15. Febr. Am 27. Januar, zu Kaisers Geburtstag, hatten die preussischen Stationsgebäude der Staatsbahnlinie Saalfeld-Gera (Thüringen), die auf 2 stündiger Fahrt nicht weniger als 6 verschiedene Staatsgebiete berührt, überall nur in den Farben des betreffenden Staates, in Meiningen grün-weiß, in Schwarzburg blau-weiß u. s. w. geflaggt; nirgends zeigten sich, wie das früher der Fall war, daneben die deutschen Farben schwarz-weiß-rot. Der Gemarkungsmann der Pz. N. N. der diese Beobachtung gemacht hat, fragte die Vorsteher zweier Stationen nach dem Grunde und erhielt in beiden Fällen zur Antwort, die Eisenbahndirektion habe im Juli v. J. die Reichsfarben einzeln lassen und angeordnet, daß an nationalen Festtagen nur in den Landesfarben der Einzelstaaten geflaggt werde. — In der Zukunft wird dem Befehlenden aller Mitreisenden über das Eingehen der Reichsfarne Ausdruck gegeben. Wenn man damit etwa eine Höflichkeit gegenüber den betreffenden Einzelstaaten beabsichtigt habe — ein anderer Grund ließe sich kaum denken — so könne es doch keinesfalls als unhöflich bezeichnet werden, wenn neben der Landesfarne die Reichsfarne wehe. (S. Zig.)

† Dresden, 15. Febr. Eine unglückliche Bierpantzererei wird schon im Verlaufe des Berichtes des Rates bekannt gegeben. Es heißt da: Nachdem ein Steuerbeamter erfahren hatte, daß eine Brauerei auf dem Lande Saccharin verwenden soll und die von ihm eingeleiteten Bierproben sich in der Tat saccharinhaltig erwiesen, ordnete die Königl. Staatsanwaltschaft unter Zuziehung des städtischen Untersuchungsamtes eine Revision der Brauerei an, welche die unglücklichen Zustände zur Folge hatte. Malz und Hopfen waren anscheinend ganz unbekannte Begriffe, aber an deren Stelle wurden nicht weniger als zehn verschiedene Präparate bezw. Verfälschungsmittel aufgefunden, welche sich in Ziten und Zigarrenstücken befanden und nach Ausguss des „Bierbrauers“ sämtlich zur Fabrikation Verwendung gefunden hatten. Neben gepulvertem Natriumcarbonat und Weinsäure fanden sich als Sprudelquellen bezeichnete Tabletten von je 0,5 Gramm Gemisch, welche aus doppeltkohlensaurem Natrium und Kochsalz bestanden. Ein Gärungspulver stellte sich als grob gemahlener Korianter, ein Kesselfärberpulver als Nieskammstachel heraus. Moutierpulver war ein Gemisch von Rohrzucker, Natriumcarbonat und Weinsäure mit 0,7 Proz. Saccharin, und das Bereidungsmittel bestand aus reinem Saccharin. Durch Beschagnahme der Völkchen und Prospekt gelang es, die drei oder vier Lieferanten der Verfälschungsmittel festzustellen und schon auch ein Einschreiten gegen diese zu ermöglichen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 19. Februar 1904.

** (Personalnotiz.) Dem Kassendiner Ad. Haber hier ist das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens verliehen worden.

Der hiesige Bürgerverein für städtische Interessen hielt am Mittwoch abend im „Tivol“ seine alljährliche Generalversammlung ab, die leider nur mäßig besucht war. Ueber den recht interessanten Verlauf der Versammlung ist folgendes zu berichten: Bei der Eröffnung gedachte der Vorsitzende des Vereins, Herr Handlungsgärtner Richter, des nunmehr 25 jährigen Bestehens des Vereins. Er wünschte ihm weiteres Gelingen und Gedeihen und rege Tätigkeit im Interesse unserer Stadt. Auch des hiesigen Aufenthalts unseres allverehrten Kaiserspaars gedachte der Redner nochmals und dankte der Bürgerschaft für die opferwillige Anteilnahme, die sie anlässlich dessen bewiesen. Nachdem sodann vom Schriftführer, Herrn Kaufmann Thiele, das Protokoll der letzten Sitzung verlesen, teilte dieser mit, daß die damals beschlossene Eingabe an die Polizeiverwaltung zwecks Freigabe der Promenadenwege in öffentlichen Anlagen für Kinderwagen abgelehnt und daß in der Angelegenheit bei der Verlegung der Saalefischen Eisenbahnwerkstätten dem Verein ein Schreiben der dortigen Eisenbahndirektion vom Magistrat zugestellt worden ist, aus dem hervorgeht, daß unsere Stadt für die Errichtung

solcher Werkstätten nicht in Frage kommen kann, auch ist eine Verlegung derselben vorläufig noch gar nicht geplant. In einer kurzen Debatte traten weiterhin die Vertreter der Lokalpresse den Ausführungen des Vorsitzenden entgegen, in denen dieser der hiesigen Presse den Vorwurf machte, den heimischen Festschmuck beim Kaiserbesuch nicht genügend hervorzuheben zu haben. Seitens des Kassierers Herrn Profurist Rosenbaum erfolgte hierauf die Rechnungslegung, die mit einer Einnahme incl. Bestand aus vorigem Vereinsjahr in Höhe von 172,30 Mk. und mit einer Ausgabe von 48,62 Mk. abschließt, sodas ein Bestand von 123,58 Mk. verbleibt. Die Zahl der Mitglieder beträgt gegenwärtig 108. Die Rechnung wurde geprüft und dem Kassierer einstimmig Entlassung erteilt. Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf eine Besprechung des Projekts einer elektrischen Straßenbahn von hier nach Leipzig. Wie Herr Thiele in einem einleitenden Referat mitteilte, erfolgen infolge der Anregungen, die in letzter Zeit die hiesige Presse gegeben, eine Aussprache über das Projekt notwendig. Der Landeshauptmann steht jetzt demselben auch sympathischer gegenüber und sei es im Interesse unserer Stadt zu wünschen, daß eine elektrische Verbindung mit Leipzig möglichst bald hergestellt werde, die zweifellos eine rege Frequenz finden dürfte, da schon die jetzige Automobil-Verbindung trotz ihrer Mängel viel benutzt werde. In einer längeren Besprechung wurde dann u. a. noch mitgeteilt, daß das dem Bahnbau betr. Gesuch der Allgemeinen Elektricitäts-Gesellschaft ausgedehntlich dem Ministerium vorliegt. Die Eingabe sei schon vor Jahresfrist erfolgt, es hätten jedoch bisher derselben verschiedene Bedenken der Landesdirektion und Einsprüche einiger anliegenden Großgrundbesitzer gegenübergefallen. Seitens der Direktion der A. E. G. werde aber das Projekt noch immer nachdrücklich verfolgt, auch seien jetzt Verhandlungen eingeleitet, um festzustellen, was eine Verbetrieberung der Chaussee zum Bahnbau vorzunehmen sei. Die Verbindung lasse hoffen, daß noch mehr Ortshausen der Linie als bisher ihren Verkehr in Merseburg suchen werden. Ferner wurde betont, daß die A. E. G. ihre hiesige Kraftstation bei einem Bahnbau nach Leipzig bedeutend erweitern würde, um diese Strecke von hier aus zu speisen. Schließlich gelangte folgende Resolution mit Einstimmigkeit zur Annahme:

„Die heutige Versammlung des Vereins für städtische Interessen erblickt in einer elektrischen Bahnverbindung mit Leipzig ein Unternehmen, das unserer Stadt nur zum Vorteil gereichen wird.“ In weiteren Verlauf der Besprechung entspann sich noch über die vom Magistrat in Aussicht genommene Einföhrung einer Immobilienumsatzsteuer eine angeregte Debatte. Herr Landbeschaupfester Salkomon führte dabei recht treffend aus, daß eine solche Steuer wohl für eine Großstadt passe, aber noch lange nicht für unser Merseburg. Durch diese würden der städtischen Bedarfskommission erhebliche Schwierigkeiten bereitet, auch wäre das nachbarliche, stark aufstrebende Ammendorf, in dem schon jetzt die Bodenpreise recht hoch sind, davon nur Vorteil ziehen. Redner wies noch darauf hin, daß der Magistrat seine Einnahmen dadurch erhöhen könne, daß er die Verpachtung der städtischen Feldpläne in kleineren Parzellen und an kleine Leute vornehme, denn damit zugleich die Möglichkeit gegeben würde, sich durch den Anbau von überreichen Pflanzen oder Gemüsen eine ersprißliche Nebeneinnahme zu schaffen. Wenn auch Widerspruch nicht fehlte, so drückten sich doch die meisten Redner sämtlich gegen die Immobilienumsatzsteuer aus. Zum Schluß wurde noch angeregt, Schritte einzuleiten, daß die scharfe Gatz des Wölfschen Grundstücks an der fl. Ritter- und Schulstraße dem starken Verkehr entsprechend gestaltet, d. h. abgerundet werde, auch gab der Vorsitzende bekannt, daß eine Besichtigung des Elektrizitätswerkes der A. E. G. in Ammendorf in Aussicht genommen sei, worauf derselbe mit bestem Dank für die gezeigte rege Anteilnahme die Versammlung schloß.

** Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat bestimmt, daß den Arbeitern der Haupt-Eisenbahnverwaltung bei langjähriger Dienstzeit und befriedigender Führung Belohnungen in Form von einmaligen Lohnzulagen gewährt werden sollen. Diese betragen bei einer Dienstzeit von 20 Jahren 20 Mk., bei 25 Jahren 30 Mk., bei 30 Jahren 40 Mk., bei 35 Jahren 60 Mk., bei 40 Jahren 80 Mk., bei 45 Jahren 100 Mk., bei 50 Jahren 150 Mk.

** Dem Kanalbau Halle-Leipzig, Saale-Luppe-Projekt, scheinen sich immer weitere Schwierigkeiten in den Weg zu türmen. Die Dresdener Handelskammer hat sich an die sächsische Regierung mit dem Ersuchen gewandt, dem viel erörterten Bau eines Kanals von Leipzig nach der Saale bei Halle seine Zustimmung zu verweigern, da derselbe nur dann seinen Hauptzweck als Schiffahrtsstraße nach der Elbe erfüllen kann, wenn vorher Preußen

Kommandant blieb auf dem Schiffe und ging mit ihm unter. Seine letzten Worte waren: „Rebet wohl, Kinder, reitet Euch und kummert Euch nicht um mich.“ Der Posten an der Schiffsfahse, der ins Wasser gesprungen war, wurde von einem Boote aufgenommen, während der Kommandant bereits in den Wellen verschwunden war.

Petersburg, 18. Febr. Staatsalter Alexej teilte dem Kaiser ein Telegramm des Chefs des Kreuzergeschwaders, Kapitän Reigenstein, mit. Danach wurde am Morgen des 16. d. M. der Dampfer „Nagouri Maru“ zertrümmert, an Bord 41 Mann gefangen genommen, ein kleiner Küstenschiff ebenfalls aufgebracht, wegen heftigen Sturmes konnte aber die Mannschaft nicht an Bord genommen werden. Infolgedessen ist dieses Schiff nicht versenkt. Das schwere Wetter verhinderte es, an der Küste entlang zu fahren. Das Geschwader nimmt den Kurs auf Siberien, vor dem Sturm in die hohe See sich zurückziehend, um sich dann der koreanischen Küste zu nähern. Das Schiff lief wegen der erregten See nur fünf Knoten. Die Schiffe übernehmen schwere Sturzwellen; sie sind, da das Wasser 9 Grad Kälte hat, ganz mit Eis bedeckt. Das Geschwader hatte in drei Tagen zwei schwere Stürme zu bestehen.

Triest, 17. Febr. Italienische Blätter erhalten Drabmeldungen von hier, wonach Oesterreich-Ungarn trotz der Wiener Absegnungen eine Armee von 300 000 Mann für eine Expedition nach Mazedonien vorbereite; einige große Mühlen seien hauptsächlich im Dienste der Herderverwaltung tätig; der österreichische Lloyd habe Auftrag erhalten, Transportschiffe bereit zu stellen.

Tientsin, 18. Febr. In der Mandchurei sind alle Japaner verhaftet worden, weil die Anwesenheit von über hundert japanischen Spionen erndet worden ist.

Tokio, 18. Febr. Die Russen haben die koreanische Grenze überschritten.

Port Arthur, 18. Febr. Die russische Flotte ist in See gegangen.

Windbuk, 17. Febr. Der Stab des Marine-Expeditionskorps und die Kompanie Wiener, sowie zwei Geschütze und der Leutnant Wandbold, welche gestern in Windbuk eingetroffen sind, rüden heute nachmittag in der Richtung auf Gohabis ab zur Vereinigung mit der Kompanie Fischer. Für zahlreiche, gänzlich ausgeraubte Farmerfamilien sind Geibunterstützungen dringend notwendig.

Probantendörse.

Berlin, 17. Februar.

Weizen 1000 kg Mat 176 25, Juli 177.—, Sept. 177 50 Pf.
 Weizen 1000 kg Mat 140 25, Juli 142 50, Sept. 143 50 Pf.
 Hafer 1000 kg Mat 130 25, Juli 133.— Pf.
 Mais 1000 kg runder loco Mat 115.—, Juli —, Pf.
 Rübsöl 100 kg Mat 46 70, Okt 47 60 Pf.
 Spiritus 78er loco — Pf.
 Auf die mechtlichen amerikanischen Nachschübe erfolgte hier ein Rückgang, der zunächst um 10 fassbar war, als sich noch der vorons gegangenen starken Steigerung, Realisationsbedürfnis einstellte. Im Besonderen wurde die Tendenz fest, da die ausländischen Offerten nur unerheblich ermäßigt lauteten und das Inland sehr zurückhält. Schließlich befestigte sich die schwache Haltung der Fondsbörsen. Rücksl. feiner Spiritus nicht gehandelt.

Gefährlich ist's, den Leu zu weden,

aber noch viel gefährlicher ist das jähre Übergangsmittel — nicht kalt, nicht warm — das alte Folienzwetter. Da geht der kluge Mann nicht ohne Fay's ächte Sodener Mineralpessillen aus, wenn er sich vor Katastrophen und namentlich vor der Polzeuga behüten oder vorhandene Erkältungsbeziehungen schnell los sein will. Die Pessillen enthalten die wirksamen Bestandteile der Sodener Heilquellen und vertragen nie. Man kauft sie zu 85 Pfg. der Schachtel in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen.

Luzeiger.
 Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.
Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.
 Mittwoch nachmittag 4 1/2 Uhr verstorben nach langen, schweren Leiden unsere gute Mutter, Großmutter und Schwieger, die Witwe
Friederike Munkelt
 geb. Schneider in ihrem 68. Lebensjahre.
 Dies zeigen tieftrauernd an
Albert Höfer gen. Schmidt und Frau.
 Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittag 3 Uhr vom hies. Kranenbaue aus statt.

Die Beerdigung meines lieben Sohnes Oskar findet erst heute Freitag nachmittag 3 Uhr statt.
Max Herrfurth,
 Photograph.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Verabschieden meines lieben Kindes sagen wir Allen herzlich Dank.
Arthur Hoffmann u. Frau.
 D a n k.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Verabschieden meines lieben Kindes sagen wir Allen herzlich Dank.
Familie Gustav Horn.

Amtliches.
 In hiesiger Stadt befinden sich amtliche Verkaufsstellen für **Postwertzeichen** usw.
 1) beim Kaufmann Herrn **Venzel**, Gottshardstr. 45;
 2) beim Kaufmann Herrn **Fuß**, Breites Straße 9;
 3) beim Kaufmann Herrn **Karl Kundt**, Fretedrichstraße 6;
 4) beim Kaufmann Herrn **Chrentant**, Annenstraße 22;
 5) beim Restaurateur Herrn **Krause**, Steinsstraße 9;
 6) beim Restaurateur Herrn **Rudolph**, Glogbauserstraße 31;
 7) beim Restaurateur Herrn **Sollrat**, Weissenfelsstraße 15 und
 8) bei Frau **Karius**, Bühl 17.
 Außerdem führt das Postpersonal zum Verkauf von Postwertzeichen einen beschränkten Vorrat mit sich.
 Diese Verkaufsstellen von Postwertzeichen werden dem Publikum zur eigenen Bequemlichkeit und ausgiebigen Benutzung besonders empfohlen.
 Merseburg, 11. Februar 1904.
Kaiserliches Postamt.
 Baitermann.

Öffentliche Sitzung
 der **Stadterordneten-Versammlung**
 Montag den **22. Februar 1904**,
 abends **6 Uhr**.
 Tagesordnung:
 1. Voranrecht bez. des Klosters.
 2. Bau eines Kranenbaues.
 3. Bezügung der Handwerkskammer.
 4. Genehmigung einer Telefonanlage.
 Geheim Sitzung.
 Personalien.
 Merseburg, den 17. Februar 1904.
Der Vorsitzende der Stadterordneten.
 Witte.

Zur Konfirmation
 empfiehlt große Auswahl:
modernster Kleiderstoffe
 in nur bester Qualität zu allerbilligsten Preisen.
Unterröcke, Schürzen, Hemden etc.
A. Günther, Markt 17/18.

Mode und Haus.
 Moden- und Familienblatt 1. Ranges.
 Alle 14 Tage: 40 Seiten stark mit Schnittbogen.
 Abonnements
 pro Vierteljahr zu **1 Mk.** bei allen Buchhandlungen und allen Postanstalten.
 Gratis-Probe-Nummern durch **John Henry Schwart**, Berlin W. 35.
 Weit über **100 000** Abonnenten.

Ein Transport
ostpreussische Pferde
 leichten und schweren Schlages sind wieder eingetroffen und stehen preiswert zum Verkauf.
Wilhelm Ahnerl, Merseburg.

Die bei dem Gefindebeholdungsansatz pro 1903 disponiblen Zinsen (13 Mk. 68 Pf.) sollen bestimmungsmäßig einem Dienstboten, welcher bei tadelloser Führung mindestens 10 Jahre hintereinander einer und derselben Herrschaft treue Dienste geleistet, bewilligt werden. Dienstboten, welche sich durch Zeugnisse ihrer Herrschaften nachweisen können, wollen sich unter Befügung dieser Zeugnisse schriftlich bei uns melden.
 Merseburg, den 17. Februar 1904.
Der Magistrat

Freiwillige Feuerversicherung.
 Sonnabend den **20. d. M.**,
 nachm. **4 1/2 Uhr**,
 versichere ich in **Rüdes Hotel** in Merseburg — am **Wahnhole** —
eine zu einer Konturs-masse gehörige Lebensversicherungspolize über 20 000 Mark
 öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
 Merseburg, den 17. Februar 1904.
Tauchnitz, Gerichtsschlichter.
Altenburger Schulplatz 6
 Wohnung, Stube, Kammer zum 1. April zu vermieten. Zu erst bei **Fritz Stephan**

Laden mit oder ohne Wohnung sofort oder später zu vermieten
Gottshardstraße 9.
 Beachtliche mein auf diesem Neumarkt belegenes
Grundstück mit Laden
 anderer Unternehmungen halber sofort preiswert zu verkaufen. Offerten unter **B 80** an die Exped. d. Bl. erbeten.
 Ein Paar große **Vänschweine** zu verkaufen
Globalkauerstraße 4.
 I große **junge Kuh** mit dem Kalbe zu verkaufen
Brechtstr. Nr. 15.

Ein neuer **Handwagen** steht zu verkaufen
 Neumarkt 25.
Einige Sofas
 sind billig zu verkaufen
Unzerleuburg 53, 1. Etage.
 Ein noch brauchbarer
Federrollwagen
 (50 Zentner Tragkraft) steht zum Verkauf
Globalkauerstr. 23.

Ein **Sofa** ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.
 1/2 Dsd. neue **Hobereühle** (rundt poliert) billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
 Eine fast neue
Schuhmachermaschine
 steht preiswert zu verkaufen!
Amthäuser 8 a.
1000 Stück
 leere **Zigarrenstiften** verkauft spotbillig
H. Wetzel, Zig.-Spezial,
 Gottshardstraße 1.

Chiffre-Anzeigen
 für Personal-Gesuche
 Stellen-Gesuche
 An- und Verkäufe
 Finanzierungen sowie
Annoncen jeder Art
 besorgt am besten und billigsten die älteste Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler A.G.
 Magdeburg
 Breitsweg 44, 1. Pempscherei 198
 Vertreter in Merseburg **Carl Brendel,**
 Gottshardstraße 45.
 Der bekannteste Anzeiger der heutigen Nummer liegt ein **Staats-Zerlenhof-Prospekt** der **Stimme Max Egert, Berlin**, bei, woran wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.

Verantwortliche Redaktionen, Druck und Verlag von **Ed. Röhrer** in Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Erkheut täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerantträger,
1,62 Mark durch die Post incl. Postgeb.

Nr. 42.

Freitag den 19. Februar.

1904.

Rußland und Japan.

In der Verbreitung von Nachrichten vom Kriegsschauplatz über Rußland wie Japan große Zurückhaltung. Infolge dessen ist aus den vorliegenden Mitteilungen nicht klar ersichtlich, was es mit einer zweiten Schlacht bei Port Arthur am letzten Sonntag auf sich hat. Das aus Wladivostok ausgefallene Geschwader soll dorhin zurückgekehrt sein. Nur soviel dürfte sicher sein, daß die Japaner Korea vollständig besetzt halten und große Truppenmassen der Russen und Japaner nur durch den Zuluß von einander getrennt sind.

Vom Kriegsschauplatz.

Aus Port Arthur wird der offiziellen Russischen Telegraphenagentur vom Dienstag gemeldet: Hier ist die Lage unverändert. Nach einer „Reuter“-Meldung über Niutschwang, wo die Besichtigungen von den Russen verstärkt werden, hat sich der Statthalter Alexejew in Begleitung seines Generalkabes nach Gharbin begeben. In Gharbin zweigt sich bekanntlich die nach Port Arthur führende Bahn von der nach Wladivostok gehenden sibirischen Eisenbahn ab.

Zufällig ist, daß in russischen Meldungen nicht die Rede ist von weiteren Aktionen der japanischen Flotte vor Port Arthur. Von diesem Mittwoch wird russisch-offiziell aus Port Arthur gemeldet: „Nach dem Kampf bei Port Arthur hat sich das japanische Geschwader mit einem Verlust von drei Schiffen nach dem Süden und nach Schemulpo zurückgezogen.“ Es scheint sich bei diesem Kampf um Port Arthur nicht mehr um den ersten Angriff der japanischen Flotte zu handeln. Denn nach einem am Dienstag in Tokio eingelaufenen Bericht hat die japanische Torpedoflotte die russische Flotte bei Port Arthur am jüngsten Sonntag wiederum angegriffen. Ein russisches Schiff soll beschädigt worden sein.

Bei dem ersten Angriff auf Port Arthur am 9. d. M. hat, wie der „Woff. Zig.“ aus Tokio gemeldet wird, jedes der japanischen Schiffe auf eine Entfernung von 2000 Metern alle 10 Minuten einen Schuß abgegeben. Nach der Auslage eines fremden Offiziers, welcher sich in Port Arthur vom 8. bis 11. Februar aufgehalten hat, lag zur Zeit „Retwasan“ auf einer Untiefe aufgelaufen im inneren Hafen, „Zarawitsch“ wurde in den Hafen eingebracht und „Ballada“ war aufgelaufen an der Einfahrt. Sämtliche Schiffe sind außer Gefecht gesetzt. Durch die Beschädigung am nächsten Morgen wurde „Nowit“ schwer beschädigt, während „Mosold“, „Diana“ und „Poltawa“ bloß leichtere Beschädigungen erlitten.

Von japanischen Kriegsschiffen eingeschlossen sind, wie nach amerikanischen Meldungen in Seoul gerüchweise verlautet, drei russische Schiffe in Woungampho.

Korea ist vollständig in den Händen der Japaner. Sie sollen 100 000 Mann dort gelandet haben. In Gensan an der Ostküste von Korea sollen 60 000 Mann zusammengezogen sein, die dazu bestimmt sind, in die Mandchurie einzurücken.

Gensan liegt ungefähr an der schmalsten Stelle der Halbinsel, so daß von hier aus der Vormarsch auf den Zuluß und Wudun noch leichter angetreten werden könnte, wie von Seoul aus. Außerdem haben die Japaner hier den Vorteil ungehörter Landung und eines gesicherten Aufmarsches ihrer Truppen. Diese Meldung befähigt die Vermutung, daß die Japaner vielleicht ganz wo anders gelandet sind, als wo die Russen sie gesucht haben.

Die Russen führen fort, Truppen nördlich von dem die Grenze gegen Korea bildenden Zuluß zusammenzuziehen, da sie dort den Hauptaufmarsch mit den Japanern erwarteten und fürchteten, daß der Versuch gemacht werden würde, die Verbindung zwischen Port Arthur und Wladivostok abzuschneiden. In einer russischen Meldung heißt es: „Unsere Mobilisierung geht vorzüglich vor sich.“



...vom Gise eingeschlossen.

Der beschlagnahmte deutsche Dampfer „Emma“ ist von den Japanern unter der Bedingung freigelassen worden, daß er einen anderen Bestimmungsort wählt.

Die Stimmung in Rußland.

Ueber die Flucht von russischen Kosaken berichtet die Münchener „Allgem. Zig.“ aus Lemberg: „50 russische Kosaken, die zum Abmarsch nach Ostasien bestimmt waren, sind mit ihren Pferden und in voller Ausrüstung über den Zbruß auf österreichisches Gebiet übergetreten.“

Von dem Vorgehen gegen Tibet erwartet Rußland nichts Gutes. In militärischen Kreisen in Petersburg verlautet, der Generalkommandant der russischen Truppen in Turkestan Ywanow, der diese Tage mit dem Generalgouverneur von Petersburg nach Tschkent zurückgekehrt ist, sei angewiesen, Maßnahmen zu ergreifen, um zur Einleitung einer militärischen Aktion auf der Seite von Indien in dem Falle bereit zu sein, daß England eine offen feindselige Haltung gegen Rußland einnehmen oder versuchen würde, irgend ein den russischen Interessen nachteiliges Unternehmen in Persien oder Tibet auszuführen.

Die Haltung der Mächte.

Der amerikanische Vorschlag über die Neutralisierung Chinas wird vorläufig ohne praktische Folgen bleiben. Desterreich-Ungarn und Portugal haben zwar im Prinzip dem amerikanischen Vorschlag zugestimmt, aber Rußland hat überhaupt nicht geantwortet. Was nutzen also angelichts des Ausbleibens der russischen Antwort die Antworten aller übrigen Mächte? In dieser Situation hält das Staatsdepartement in Washington mit der prinzipiellen Zustimmung zu dem Vorschlag durch die Mächte, diese Angelegenheit für erledigt. Man hält dafür, so heißt es in einer „Reuter“-Meldung aus Washington, daß eine ins Einzelne gehende Erörterung des Vorschlags zum Zerfall des gegenwärtigen bestehenden Abkommens führen würde, daher wird jetzt kein Schriftwechsel über die Angelegenheit mehr erfolgen. Es wird bemerkt, daß in dem Falle einer Verletzung der Neutralität Chinas unter Ausschluß der Mand-

churei für die Mächte noch Zeit sein werde, sich zu vereinigen, um den Schuldigen Vorkellungen zu machen.

Der französische Sozialistenführer Jaurès hat auf dem Sozialistenkongress in St. Etienne dringend gewarnt: „Unter keinem Vorwande darf Frankreich in Ostasien eingreifen. Gibt es eine Geheimkonvention in unserem Vertrag mit dem Bundesgenossen, die uns verpflichtet, ihm in bestimmten Fällen Hilfe zu leisten? Ich weiß es nicht. Sollte es aber eine solche Klausel geben, so würde sie als ungültig und nicht vorhanden betrachtet, denn sie wäre ohne Zustimmung der Volksvertreter zustande gekommen. Das Bündnis mit Rußland war übrigens niemals nötig, und es ist jetzt nicht nur nutzlos, sondern gefährlich geworden. Man hat Frankreich eingeredet, daß es der Unterdrückung eines Bundesgenossen bedürfte, und so ist das Bündnis mit Rußland geschlossen worden. Die Jahre gingen dahin, die Ereignisse entrollten sich, und die Erfahrung lehrte, daß Deutschland, von dem man sich eines Ueberfalls versah, den Krieg nicht wollte. Die Erfahrung lehrte also, daß das französisch-russische Bündnis, das — mindestens anfangs — gegen Deutschland gerichtet war, seine Daseinsgründe und den Nutzen verloren hatte, um bereutwillen man es zuerst eingehen zu müssen geglaubt hatte. Heute ist das Bündnis nicht nur überflüssig, sondern auch gefährlich. Wenn das Gewitter in Ostasien vorübergezogen sein wird, werden wir allmählich das Band eines ausschließlichen und unvorsichtigen Bündnisses lockern können, das aufgehört hat, ein Schutz zu sein, vorausgesetzt, daß es dies jemals gewesen ist, um nur noch eine Gefahr und eine Drohung zu werden. Tun wir vorläufig nichts, was Japan, nichts, was England herausfordern könnte, und kündigen wir dann ein gefährlich gewordenes Bündnis. Wir können uns schon selbst verteidigen.“ Nachträglich hat Jaurès der „Woff. Zig.“ zufolge diese Regereien abzuschwächen versucht durch die Erklärung, daß er nicht die Lösung, sondern die Pflege des Zweibundes empfohlen habe.

Deutsch-Südwestafrika.

Mit dem Truppentransport für Deutsch-Südwestafrika an Bord ist der Dampfer „Lucie Wöhrmann“ am Dienstag mit dreitägiger Verspätung infolge schlechten Wetters in Las Palmas eingetroffen. Oberleutnant Marschner hat den Arm gebrochen. Außerdem sind einer „Woff“-Meldung zufolge mehrere kleine Verletzungen vorgekommen.

Der Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika Leutwein hat am Dienstag noch folgende Meldung gemacht: Die unter dem Befehl des Oberleutnants von Winkler stehende Abteilung hat auf dem Marsch nach Gobabis am 11. Februar die Wert Lufts überfallen und zahlreichen Blech erbeutet. Der Feind hatte mehrere Tote. Diebstahl vermindert Unteroffizier Dredow, Reiter Liebe. Eine Sicherungsabteilung der Kompagnie Fischel vom Marine-Infanterie-Bataillon wurde auf dem Marsch nach Seels überfallen, der Angriff wurde indes mit einem diesseitigen Verlust von 3 Toten und 2 Verwundeten abgewiesen, deren Namen mir noch nicht von der zuständigen Kommandostelle gemeldet sind und die später folgen werden.

Nach einem der Hamburger Damara- und Namaqua-Handelsgesellschaft aus Swakopmund zugegangenen Telegramm sind Brock und Frau sowie Wardenby glücklich dort eingetroffen, nachdem sie drei Wochen in Duijo eingeschlossen gewesen waren.

Das „Kolonialblatt“ schreibt: Das Gouvernement des deutsch-südwestafrikanischen Schutzgebietes hat anlässlich des Hereroausstandes den schmerzlichen Verlust von einer Anzahl tüchtiger pflichttreuer Deamter zu beklagen. Sie alle haben ihr Leben in Ausübung ihrer Pflicht dahingegeben, sei es, daß sie im tapferen Kampfe gegen die Aufständischen ihren Tod fanden, sei es, daß sie der Gewalttätigkeit und Heimtücke der Hereros zum Opfer

